



APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Kompetenz in Sachen Haut und Ernährung

ROLF GRAF
PHARMAZIE UND ERNÄHRUNG ETH
LIMMATTALSTRASSE 177
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 044 341 22 60
Wir sind qualitätszertifiziert (QMS/SGS)

NEU

Ice watch

BRIAN
Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

Belle Hair

COIFFURE ROTIHOFFSTRASSE 15
044 341 19 56
Gratis P

DAMEN + HERREN

TAXI JUNG

044 271 11 88

Einfach etwas menschlicher...

Jung AG Taxibetrieb

- Breitensteinstrasse 19
- CH-8037 Zürich
- Tel. +41 44 271 11 88
- Fax +41 44 271 47 20
- info@taxijung.ch
- www.taxijung.ch

Rund 37% der Schweizer Bevölkerung gelten als übergewichtig.

In den meisten Fällen kann man etwas dagegen tun – lassen Sie sich jetzt gratis bei uns beraten.

Christine Demierre

LIMMAT APOTHEKE
Telefon 044 341 76 46
www.limmat-apotheke.ch

Aufstiegsfreuden beim SV Höngg

Krönender Saisonabschluss beim SV Höngg. Das Goll-Team kehrt nach einem 3:1-Heimsieg gegen den SC Schöffland als souveräner Gruppensieger in die 1. Liga zurück.

BEAT HAGER

Bereits in der zweitletzten Meisterschaftsrunde machte der SV Höngg mit einem 1:1 in Thalwil alles klar («Höngger» vom 9. Juni). Somit wurde die Saisonschlusspartie letzten Samstag vor 250 Zuschauern auf dem Hönggerberg gegen Schöffland zu einer Kür, dennoch spielten die Einheimischen von Beginn weg konzentriert auf.

Nach rund einer halben Stunde Spielzeit erhöhte Höngg den Druck und Gästekeeper Silvan Geissmann sowie die Torumrandung verhinderten die Höngger Führung. In der 56. Minute fiel das verdiente 1:0. Nach einem Freistoss stoppte Marco Boss den Ball mit der Hand und den fäl-



Einlauf zur Kür der 1. Mannschaft des SVH auf dem Hönggerberg.

(Fotos: Fredy Haffner)

Topsskorer Toni Dupovac zum 3:1-Endstand alles klar machte. «In der zweiten Halbzeit haben wir mit unserem Teamgeist den Treffer gesucht und den Sieg angestrebt», so Höngg-Trainer Stefan Goll nach dem Spiel. «Der direkte Wiederaufstieg ist sensationell», zeigte sich Präsident Martin Gubler begeistert. «Trotz drei Niederlagen zum Schluss der Vorrunde und verletzten Spielern liess sich das Team nicht aus der Ruhe bringen und

beiden Mannschaften kurz nach dem Schlusspfiff gegenseitig.

Toni Dupovac mit 26 Treffern

Goalgetter Dupovac wechselte im vergangenen Sommer von Bassersdorf zu Höngg und war mit seinen 26 Saisontreffern massgeblich am Aufstieg beteiligt. «Wir waren über die ganze Saison immer bereit und freuen uns auf die 1. Liga», so der 28-jäh-

denen Punkteprämie für die Mannschaftskasse erhalten unsere Spieler kein Geld. Wir sind bereit!», stellte Gubler vor dem Trainingsauftakt vom 4. Juli klar. Den Club verlassen werden Patrik Dobler – er geht zu Racing Club Zürich – sowie Luigi Trazza, Mischa Aeppli und Antonio De Santo. Mit Paul Würmli, Stephan Boos sowie Cedric Membrez wechseln gleich drei Spieler vom FC Freienbach zum 1.-Liga-Aufsteiger.



Die 1. Mannschaft in Aufstiegsfreude: Spieler, Verantwortliche und Hauptsponsor Sturzenegger Immobilien AG, vertreten durch Inhaber Peter Meier, jubeln gemeinsam.



ligen Penalty verwertete Patrik Dobler in seinem letzten Spiel für den SVH sicher. Zehn Minuten später drückte Adrian Stadelmann das runde Leder zum 1:1 über die Torlinie. In der Schlussphase vermochte Höngg zuzusetzen und wurde belohnt. In der 83. Minute spielte Mischa Aeppli einen weiten Freistossball und Joker Michael Ryser stocherte den Ball aus kurzer Distanz in die Maschen, während in der Nachspielzeit

mit einem Trainingslager in Marbella schafften wir die Grundlage zu einer erfolgreichen Frühjahrsrunde.»

Pikantes Detail am Rande: Neben Höngg hatte auch der SC Schöffland trotz Niederlage Grund zum Feiern: Der Gast aus dem Westaargau – er feiert in diesem Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum – sicherte sich dank einem gleichzeitigen 3:2-Sieg von Seefeld über Verfolger Luterbach den Ligahalt und so gratulierten sich die

rige Topsskorer. Zusammen mit den Partnerinnen feierte die SVH-Familie den Aufstieg mit einem gemeinsamen Nachtessen bis zum späten Abend im Clublokal.

«Nach dem Aufstieg müssen wir mit Mehrkosten bei den Schiedsrichtern sowie bei den Auswärtsspielen rechnen und werden das Budget um rund 20 000 Franken erhöhen. Dabei bleiben wir unserer Philosophie treu und mit Ausnahme einer beschei-

Weniger erfreulich präsentiert sich im Verein mit seinen 24 Mannschaften und über 300 Junioren die Situation betreffend Neubau Kunst-rasen. «Im Budget 2013/2014 waren 1,8 Millionen Franken geplant, doch aufgrund der Sparmassnahmen dürfte es zu Verzögerungen kommen. Dies müsste vorangetrieben werden!», zeigte sich Präsident Martin Gubler zur altbekanntesten Thematik nachdenklich.



Da rettet nur die Latte vor dem Führungstreffer kurz vor Ende der ersten Halbzeit.



Torwart Silvan Geissmann muss in der Nachspielzeit chancenlos zusehen, wie Toni Dupovacs Schuss an ihm vorbei zum 3:1 in die Maschen geht. 26 Treffer in seiner ersten Saison für den SVH: der Torschütze beim Interview mit Beat Hager.



HÖNGG AKTUELL

Indoorspielplatz

Immer Montag, Dienstag und Mittwoch, 15 bis 18 Uhr, für Kinder bis fünf Jahre in Begleitung einer Bezugsperson. Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offenes Malen

Jeden Mittwoch, 15 bis 17 Uhr, für Kinder ab anderthalb Jahren in Begleitung eines Erwachsenen, Malschürze mitbringen. Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214.

Poetisch, luftig, leicht

Bis 25. Juni, jeweils freitags, 17 bis 20 Uhr sowie samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Ausstellung mit Mauro Catania, Nora Dubach, Stefania Calzà Santoni und Agnes Staub. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

Jamsession

Donnerstag, 16. Juni, 20 bis 23 Uhr, der Jazz Circle Höngg spielt und lädt spontane Gastmusiker zur Jamsession ein. Restaurant Turbinenhaus, Am Wasser 55.

Altersheim in Festlaune

Samstag, 18. Juni, 10.30 bis 16 Uhr, unter dem Thema «Alt und Neu» wird mit der ganzen Bevölkerung gefestet. Altersheim Riedhof, Riedhofweg 4.

Schulhausfest

Samstag, 18. Juni, 15 bis 20 Uhr, grosses Fest mit Flohmarkt, Spielen, Wettbewerb, Aufführungen, Kuchen- und Znachtbuffet. Schulhaus Riedhof, Reinhold-Frei-Strasse 42.

Ortsmuseum offen

Sonntag, 19. Juni, 14 bis 16 Uhr, im Ortsmuseum in die vergangenen Zeiten des «Dorfes» eintauchen. Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

INHALT

«Kommen Sie wieder, wenn Ihr Mann Zeit hat!»	3
Männerchor am kantonalen Gesangsfest	4
Meinungen	4/5
Im Blickfeld	6
Gewerbeschau «steht»	7
Wettbewerb	8

LIEGENSCHAFTEN- MARKT

Wir vermieten und verwalten



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Familie mit zwei Kindern (12 und 14 Jahre, in Höngg aufgewachsen) sucht eine

4- bis 5-Zi.-Wohnung

gerne mit Gartensitzplatz oder Balkon.
Tel. 044 342 07 45, Familie Mezger

Räume Hole Kaufe Wohnungen, Keller usw. Flohmarktsachen ab Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

Urs Blattner

Polstererei – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

WIR KAUFEN AUTOS

JEDER PREISKLASSE AB JG. 2000 PW ALLER MARKEN
SPORTWAGEN, 4X4, LIEFERWAGEN ALLER ART WERDEN
ABGEHOLT UND BAR BEZAHLT MO – SA BIS 20 UHR
TEL. 044 817 27 26 FAX 044 817 28 41

eine Städtereise

gegen Seekrankheit



polo Reisen AG

Regensdorferstr. 3, 8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 341 94 00, www.poloreisen.ch

www.mazak-visuals.ch

Richtigstellung

Im Zusammenhang mit dem Text zum Wümmetfäscht und der Generalversammlung des Quartiervereins Höngg legt dessen Präsident Ueli Stahel Wert auf die Korrektur der im Artikel gemachten Angaben zum Gründungsdatum des «Vereins Wümmetfäscht Höngg» beziehungsweise des «Vereins Quartierfäscht Höngg»: Diese wurden nicht, wie an der Versammlung gesagt und im letzten «Höngger» geschrieben, erst diesen April gegründet, sondern bereits am 27. September 2010, im Hinblick auf das Wümmetfäscht 2010. Also längst bevor irgendwelche Diskussionen über einen Zweijahresrhythmus im Gespräch waren. Dass man sie nicht bereits rückwirkend für das Jahr 2010 in Kraft gesetzt hat, liegt einzig am «mageren» Resultat 2010, das die Gefahr der Mehrwertsteuerpflicht 2010 gar nicht aufkommen liess, schreibt Ueli Stahel. (fh)

Josef Kéri Zahnprothetiker

Neuanfertigungen und Reparaturen

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefonische Anmeldung
044 341 37 97

GRATULATIONEN

Was ein Mensch an Güte hinausgibt, arbeitet an den Herzen und an dem Denken der Menschen.

Liebe Jubilarin, lieber Jubilar

Wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit vielen lieben Gedanken begleiten.

19. Juni

Helene Knöpfel,
Holbrigstrasse 10 85 Jahre

22. Juni

Meinrad Ebnöther,
Ackersteinstrasse 1 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Kaufe Goldschmuck aller Art, Altgold, auch grosse Mengen

Uhren aus Gold, auch defekte.
Barzahlung! Tel. 052 343 53 31, H. Struchen

Mittwoch, 22. Juni, 20.00 Uhr
Reformierte Kirche Höngg

Die Serenade der Sinfonietta Höngg mit Purcell, Mozart, Elgar und Vaughan Williams



Henry Purcell (1659–1695): Musik zu *The Gordian Knot untied*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791): *Serenata Notturna KV 239*.

Edvard Elgar (1857–1934): *Chanson de Matin, Chanson de Soir, Salut d'Amour*

Ralph Vaughan Williams (1872–1958): *An English Folk Song Suite*

Wenn wir von der klassischen Musikepoche sprechen, denken wir zuerst an die Wiener Klassik mit Haydn, Mozart und Beethoven.

Die britische Musik aber kennt zwei goldene Zeitalter: Den Frühbarock mit Dowland und Purcell und die Jahrzehnte der Spätromantik mit Edvard Elgar und Benjamin Britten in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Let's enjoy!

Eintritt frei – Kollekte
www.forumhoengg.ch

Forum Höngg

Kulturkommission des
Quartiervereins
Höngg



Höngger Senioren- Wandergruppe 60 plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 22. Juni, geht rund um den Baldegger See von Hitzkirch über Richensee, Nunwil, Baldeggnach Gelfingen mit einem Aufstieg und Abstieg von je 100 Metern. Die Wanderzeit beträgt dreieinviertel Stunden.

Um 8.08 Uhr geht es mit dem Interregio ab Zürich HB nach Lenzburg und von dort weiter nach Hitzkirch. Der Weg führt zunächst durch das urtümliche Richensee mit seinem Megalith-Turm aus dem 11. Jahrhundert und dann in Ufernähe dem Baldegger See entlang, der seit Jahren mit Sauerstoff künstlich belüftet wird und als bestuntersuchter See der Welt gilt. Eventuell zeigt sich neben seltenen Pflanzen auch der eine oder andere Storch. Später geht es in halber Höhe mit herrlichem Blick auf den See und ins Gebirge nach Nunwil und von dort wieder so dicht am See entlang, wie es der Naturschutz erlaubt. Um 12 Uhr gibt es im Klosterkafi bei den Baldegger Schwestern ein gutes Mittagessen. Die Wanderung wird danach noch eine Stunde lang auf der andern Seeseite fortgesetzt und führt an einer Rosenzucht vorbei durch Wiesen und Felder nach Gelfingen. Dort beginnt um 15.07 Uhr die Heimreise. Wer die Wanderung abkürzen will, kann gemütlich auf der Terrasse des Klosterkafis sitzen bleiben und direkt von Baldegger aus den Zug nehmen – wegen dem Kollektivbilletts allerdings erst um 15.02 Uhr. Gemeinsame Ankunft ist um 16.22 Uhr in Zürich HB. (e)

Besammlung: 7.50 Uhr beim Gruppentreffpunkt Zürich HB, das Kollektivbilletts kostet Halbtax 22 Franken, inklusive 3 Franken Organisationsbeitrag, dieser ist auch von GA-Inhabern zu entrichten. Anmeldung obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Montag, 20. Juni, 20 bis 21 Uhr und Dienstag, 21. Juni, 8 bis 9 Uhr bei Sybille Frey, Telefon 044 342 11 80, oder Martin Wyss, Telefon 044 341 67 51.

BESTATTUNG

Messmer, geb. Stauber, Dorothea Verena, Jg. 1921, von Zürich, verwitwet von Messmer, Georg Arnold Heinrich, Kappenhühlweg 9.

Alterswohnheim Riedhof Höngg
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
Telefon 044 344 66 66
www.riedhof.ch

Alterswohnheim
Riedhof

Einladung zum Riedhoffest 2011

Samstag, 18. Juni, 10.30 bis 16 Uhr

- Ab 10.30 Uhr **«Blasio Pilzlimatte»**
Spielwiese für die Kinder
- 10.45 Uhr Auftritt unserer **Senioren-Turngruppe** mit Frau Pertler und Frau Rüegg
- 11.00 Uhr Die **Yoga-Turngruppe** von Frau Weber zeigt einfache Yogaübungen für Seniorinnen und Senioren
- 11.15 Uhr **Hausbesichtigung**, Rundgang

Ausstellung Alt und Neu
Lassen Sie sich auf eine Zeitreise entführen

- Ab 11.30 Uhr **Kulinarischer Plausch**
Grill – Kuchenbuffet – Patisserie
- 14.00 Uhr **Volkstümliches Konzert**
mit dem Duo Heinz & Heinz
Schlager, Oldies und Volksmusik
- 15.00 Uhr **Hausbesichtigung**, Rundgang

Das diesjährige Thema ist **Alt und Neu**.

Wir nehmen KEINE Tischreservierungen entgegen.

Höngger

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag.
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich.
Telefon 044 340 17 05, Fax 044 341 77 34
Briefkasten: Regensdorferstrasse 2,
unregelmässige Leerung

Auflage 13200 Exemplare

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH, Winzerstrasse 11,
8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung:
Liliane Forster (Vorsitz) und Roger Keller
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengg.ch
www.hoengg.ch, Telefon 044 340 17 05

Freie Mitarbeiter: Sibylle Ambs (sam),
Mike Broom (mbr), Mathieu Chanson (mch),
Beat Hager (hag), Sandra Habberthür (sha),
Peter Inderbitzin (pin), Marie-Christine Schindler
(mcs), Dagmar Schröder (sch), Marcus Weiss (mwe)

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Abonnenten Quartier Höngg gratis;
übrige Schweiz 96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Brigitte Kahofer (kah), Winzerstrasse 11,
8049 Zürich, Telefon 043 311 58 81,
Mobil 079 231 65 35, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengg.ch

Inseratsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MwSt.)

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–83 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-sp. Frontseite (54 mm)	3.86 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage

HÖNGG NÄCHSTENS

Chor-Konzert

Sonntag, 19. Juni, 17 Uhr, Cantata Nova, begleitet von Streichern und Klavier, mit Werken von Dobrosgosz und Whitacre. Kirche Heilig Geist, Eintritt frei, Kollekte.

Die Tierwelt von Namibia und Botswana

Mittwoch, 22. Juni, 16.30 Uhr, Foto-Bild-Show mit Monika Titze Garbe und Jürgen Garbe. Tertium Residenz Im Brühl, Kappenhöhlweg 11.

Treff für Oberstufenschüler

Mittwoch, 22. Juni, 18.30 bis 20 Uhr, offener Treff für alle Jugendlichen im Oberstufenalter. Pfarreizentrum Heilig Geist.

Serenade

Mittwoch, 22. Juni, 20 Uhr, die Sinfonietta Höngg spielt Werke von Purcell, Mozart, Elgar und Vaughan Williams. Reformierte Kirche Höngg, Eintritt frei, Kollekte.

Jungscharnachmittag

Samstag, 25. Juni, 14 bis 17.30 Uhr, für Kinder von 4 bis 13 Jahren, im Wald mit Sport, Basteln, Musik und vielem mehr. Treffpunkt Endhaltestelle 46er Bus, Rütihof.

Ortsmuseum offen

Sonntag, 26. Juni, 14 bis 16 Uhr, im Ortsmuseum in die vergangenen Zeiten des «Dorfes» eintauchen. Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

60. Martin-Cup

Freitag, 1. Juli, ab 17 Uhr bis Sonntag, 3. Juli, das «Traditionsgrüppi» auf dem «Hönggi» feiert Jubiläum in zwei Festzelten mit Unterhaltung, Lollipop-Party und natürlich der Muni-Bar bis tief in die Nächste.

Chriesifäscht

Sonntag, 3. Juli, 10 bis 18 Uhr, die Kirschen im Frankental sind immer pünktlich zum Fest reif – versüsst noch durch viele Attraktionen. Obsthaus Wegmann, Frankentalerstrasse 54.

Ausgerechnet Ihre Veranstaltung fehlt?

Unter www.hoengger.ch/ Veranstaltung finden Sie die Aufnahmekriterien für Ihre Einträge in dieser Rubrik.

«Kommen Sie wieder, wenn Ihr Mann Zeit hat»

Die Geschichte der Schweizer Frauenrechte ist spannend – speziell, wenn eine grosse Vorkämpferin wie Rosmarie Zapfl darüber erzählt.

FREDY HAFFNER

Es war kein «FraueTräff» am Dienstag, 7. Juni, im reformierten Kirchgemeindehaus, sondern ein von der Kirche zusammen mit dem Frauenverein Höngg für Frauen und Männer organisierter Abend, an dem Rosmarie Zapfl, alt Nationalrätin und Europarätin, zum Thema «40 Jahre Frauenstimmrecht» referierte. Dennoch befanden sich in der Bullinger-Stube nebst 27 Frauen nur zwei Männer, der Schreibende mitgerechnet. Wären 100 Personen gekommen, wären bei gleichen Geschlechterverhältnissen und leicht gerundet acht Männer erschienen – was dann fünf Prozent mehr gewesen wären, als in der obersten Etage der Schweizer Wirtschaft Frauen vertreten sind: Gerade mal drei Prozent sind dort weiblichen Geschlechts.

Die Titelfrage des Abends, «Gleichgestellt und damit auch gleichmächtig?», sass damit quasi umgekehrt proportional im Raum, den Rosmarie Zapfl schnell in ihren Bann zog. Am Tisch stehend, überflog sie das Manuskript, von dem sie immer wieder abwich, um ihren Vortrag mit historischen und privaten Anekdoten zu würzen.

Selbst mit zwei Schwestern aufgewachsen, setzte sich Zapfl, von ihrem Vater mit den Worten «Mädchen, ihr müsst selbständig sein» ermahnt, von Haus aus für die Frauenrechte ein und staunt, wenn es in der Presse heute noch heisst, Frauen würden Entschiede aus dem Bauch heraus treffen: «Wenn sie wenigstens (aus dem Herz) schreiben würden!», kommentiert sie einen Bericht zum bundesrätlichen Entschluss des Atomausstiegs vehement.

2011 ist ein mehrfaches Frauen-Jubiläum

Vor 40 Jahren, am 7. Februar 1971, wurde auf Bundesebene den Frauen das Stimmrecht gewährt. Am 6. Juni 1971 durften sie erstmals an die Urne. «Ich weiss nicht mehr, über was wir abstimmten, nur noch, dass ich mich freute», erinnert sich Zapfl. Seit 30 Jahren gibt es den Verfassungsartikel, der gleiche Rechte für Männer und Frauen verlangt. Doch auch 100 Jahre internationaler Frauentag und 20 Jahre Frauenstreik haben die Wirklichkeit nicht so rosig gestaltet, wie nicht nur Zapfl sie gerne sähe: «Auch wenn wir derzeit im Bundesrat die Mehrheit haben», hält sie fest.

Um zu erkennen, was sich dennoch geändert hat, reicht ihr indes ein zeitlich erschreckend kurzer Blick zurück: «Bis 1988 der Gleich-



Rosmarie Zapfl, engagiert auch als Rednerin...

(Fotos: Fredy Haffner)

stellungsartikel in Kraft trat, mussten verheiratete Frauen die Einwilligung des Ehemannes haben, um eine Arbeit annehmen zu dürfen. Ich war Ende 70er, Anfang 80er Stadträtin in Dübendorf und als Bau- und Planungsvorständin ausgestattet mit allen Vollmachten. Als ich aber auf dem Notariat Zürich-Enge die Dokumente unterzeichnen sollte, die mich zur Verwaltungsratspräsidentin einer kleinen Firma gemacht hätten, sandte mich der Beamte mit den Worten «Kommen Sie wieder, wenn Ihr Mann Zeit hat» wieder nach Hause.» So musste denn Herr Zapfl für Stadträtin Zapfl unterschreiben.

Wer von heute spricht, muss auch zurückblicken

Zapfl warf, mit Fokus auf die Zukunft, einen fundierten Blick in die Vergangenheit, in der sich bereits vor 1874, als die Bundesverfassung revidiert wurde, Frauen organisierten, um – allerdings erfolglos – für ihre Rechte zu kämpfen. 1897 verlangten Frauenorganisationen in ihren ersten Entwürfen zu den eigenen Vereinsstatuten gleichen Lohn für gleiche Arbeit – 1996 trat das Bundesgesetz zur Gleichstellung von Mann und Frau in Kraft, das seit nun 15 Jahren praktisch erfolglos dasselbe Anliegen fordert.

Es gab auch immer Männer, die sich für die Rechte der Frauen einsetzten. Zapfl erzählte eine Anekdote, wonach 1918 zwei Nationalräte eine Motion an den Bundesrat einreichten, die Bericht und Antrag über einen Verfassungsartikel zur Verleihung des Stimmrechtes an Schweizer Bürgerinnen verlangte. Doch 16 Jahre später soll Bundesrat Heinrich Häberlin das unerledigte Geschäft mit den Worten «Das Material fürs Frauenstimmrecht liegt in der mittleren Schublade rechts in deinem Schreibtisch» an seinen Nachfolger weitergegeben haben.

Weitere Informationen im Internet unter www.alliancef.ch, www.saffa.ch oder www.2020.ch.

Die Frauen blieben derweil nicht untätig: 1928 organisierten dreissig Frauenorganisationen in Bern die erste «Saffa», die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit. Aus dem Ertrag dieser Ausstellung stammt das Startkapital der Bürgerschaftsgenossenschaft SAFFA, die bis heute Bürgerschaften mit einer Kreditsumme von insgesamt über 23 Millionen an Jungunternehmerinnen gewährt hat.

Derzeit plant der Verein 2020 unter der Leitung der Alliance F, des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen, deren Präsidentin Rosmarie Zapfl ist, eine dritte, nachhaltige Saffa, die ab 2013 bis mindestens 2020 an verschiedenen Standorten mit Themenhäusern präsent sein wird. Viel sei erreicht worden, beendet sie ihren Rückblick, erinnert aber auch daran, wessen Verdienst das war: «Vor zehn Jahren gratulierte ich einer frisch gewählten Kantonsrätin. Sie betonte mir gegenüber sogleich, dass sie denn keine Frauenrechtlerin sei. – «Das brauchst du auch nicht», entgegnete ich ihr, «aber wenn es keine Frauenrechtlerinnen gegeben hätte, würdest du heute nicht Kantonsrätin sein.»

Ein gemeinsamer Prozess

Dass es indes nur gemeinsam weitergeht, darauf verweist Rosmarie Zapfl unermüdlich: «Die Zukunft ist weiblich, doch das bedeutet nicht, dass die Zukunft den Frauen gehört, sondern dass die Werte von Mann und Frau weiblicher geworden sind.» Der Einfluss der Frauen nehme weiter zu, keine Frauengeneration sei je so gut qualifiziert, ambitioniert und engagiert gewesen wie die heutige. Frauen beschäftigen sich mit Themen und Fragen nach dem Zusammenleben unter den Geschlechtern, neuen Familienformen, den Chancen im Berufssystem, Frauen in der Wirtschaft, dem Gesundheitssystem, der Umwelt, der Generationenproblematik und den Problemen der Individualisierung der Gesellschaft. Die Alliance F verfolgt den Auftrag, diese Diskussionen zu bündeln. Geeignet hat man sich auf das Thema «Frau-

en und Wirtschaft», weil es keinen der genannten Punkte gibt, der nicht direkt mit der Wirtschaft verbunden wäre – und in praktisch allen Kantonen nehmen Männer an den eingesetzten Arbeitsgruppen teil.

Bessere Strukturen für alle

Nach dem Vortrag beantwortete die Referentin Fragen aus dem Publikum. Warum in diesem keine Frauen der jungen Generationen sitzen, erklärt sie nicht mit deren mangelndem Bewusstsein für Frauenanliegen, sondern damit, dass sie mit der Umsetzung dessen beschäftigt seien, wofür ältere noch kämpfen mussten. Selbständig und selbstbewusst täten sie das, stiessen aber an strukturelle Grenzen und deshalb müssten diese Strukturen in Arbeitswelt und Gesellschaft so angepasst werden, dass alle, Frauen wie Männer, Beruf und Arbeit besser in Einklang bringen können.

Als bei einem Apéro Zeit für persönliche Gespräche gewesen wäre, musste sich der Schreibende mit Grippe-symptomen verabschieden. Zurück blieb ein einziger Mann, der sich dann wohl sehr real so fühlte, wie eine Frau in den Kadern der Schweizer Wirtschaft: einsam.



... und ZuhörerIn.



39. Höngger Wümmetfäscht
und Gewerbebeschau

Workshop
für Ausstellende
und Werbende

Erfolgreicher Auftritt als Aussteller

Veranstalter
Handel Gewerbe Höngg

Mittwoch, 29. Juni

Zweifel Fasskeller Höngg

Beginn Workshop um 19.30 Uhr

Inhalt:

- Wichtige Massnahmen im Vorfeld von Ausstellungen
- Standgestaltung und Werbung am Verkaufspunkt
- Kundenorientiertes Verhalten am Stand

Richten Sie Ihre Anmeldung oder allfällige Fragen bis am Donnerstag, 23. Juni, an Brigitte Kahofer via Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34 oder per E-Mail an: inserate@hoengger.ch

Medienpartner

Höngger

UNABHÄNGIGE QUARTIERZEITUNG VON ZÜRICH-HÖNGG

Gratis für Ausstellende und Werbende der Gewerbebeschau, Fr. 150.– für alle anderen.

Das Workshop-Team freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme.

RUND UM HÖNGG

Sterne bei jedem Wetter

Jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag, 21 Uhr, öffentliche Führungen in der Urania-Sternwarte, Uraniastrasse 9.

Ausstellung

Bis 19. August, täglich offen, Scheinchnitte von Hanni Michel und Anita und Richard Limburg, Zeichnungen von Elly Anselmier, Pflegezentrum Käferberg.

Duo Musica Vivace

Freitag, 17. Juni, 14.30 Uhr, Evergreens, Wienerlieder und Volksmusik. Altersheim Sydefädli, Hönggerstrasse 119.

Führung und Familienworkshop

Sonntag, 19. Juni, 11.30 Uhr, Führung «Planetenfabrik, StarSpray und Game of Life – verblüffende Computersimulationen»; 14 bis 16 Uhr, das Tierreich mit allen Sinnen erleben, Kurzführung «Sehen» und zehn Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

Familiensonntag im Tram-Museum

Sonntag, 19. Juni, 13.30 bis 16.30 Uhr, «Si-, Sa-, Sommerferien» – eigene Ferien-T-Shirts mitbringen und bedrucken. Tram-Museum Zürich, Forchstrasse 260.

MCH am kantonalen Gesangsfest

Der Männerchor Höngg strebt jedes Jahr ein gesangs-kulturelles Ziel an. Heuer war es die Teilnahme am kantonalen Gesangsfest im sankt gallischen Marbach-Rebstein.

24 Sänger des Männerchors Höngg (MCH) trafen sich am Samstagmorgen, 21. Mai, um froh gestimmt und guter Dinge Richtung Marbach-Rebstein ans grosse, zweitägige Fest zu fahren. Dort begannen die Vorbereitungen mit dem Einsingen. Um 13 Uhr galt es dann ernst. In einem Saal, voll mit erwartungsvollen Zuschauern und zwei Experten, präsentierte der MCH seine zwei Lieder: Das «Wiegenlied», dessen Satz Chorleiter Luiz Alves da Silva geschrieben hatte, und «I had a Dream» von Abba, ebenfalls durch ihn bearbeitet. Da Silva hatte seine Sänger wieder mit viel Herzblut und Engagement während einem halben Jahr auf dieses Ereignis vorbereitet und so erstaunte es nicht, dass der Auftritt dem bewertenden Expertenteam gut gefiel – trotz wenigen kleinen Fehlern, welche bei einem Amateurverein durchaus vorkommen dürfen. Mit einem entsprechenden Gefühl verliessen die Mannen des MCH die Bühne, wechselten ins Publikum und hörten

Neue Sänger mit Freude an Gesang und Kameradschaft sind immer willkommen. Proben: Jeden Mittwochabend, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Limmattalstrasse 186. Weitere Informationen unter www.maennerchor-hoengg.ch oder bei Präsident Hans Rechsteiner, Telefon 044 252 61 23.



Entspannung in der Bahn nach Heiden am Tag nach dem Auftritt. (zvg)

sich die Darbietungen der nachfolgenden Chöre an.

Gegen Abend versammelten sich alle rund 3000 Sängerinnen und Sänger im grossen Festzelt zum gemeinsamen Nachtessen. Nach dem Einmarsch der Fahenträger wurden dann allen 87 Chören die Prädikate verteilt – für den MCH resultierte immerhin ein «Gut» und so wurden alsbald in ebensolcher Stimmung und mit fröhlichen Gesängen die umliegenden Festplätze aufgesucht.

Geselliger Sonntag

Nach diesem «Arbeitstag» gönnte man sich am Sonntag ein klassisches «Schüelerreisli»: Mit den Privatautos ging's nach Rorschach und von dort mit der Bergbahn nach Heiden zu

einem Kaffeehalt. Nach einem einstündigen Marsch auf dem berühmten «Witzweg» erreichte der MCH Wolfhalden, wo zuerst das Mittagessen und danach das Postauto nach Walzenhausen warteten. Mit der Bergbahn ab Rheineck ging es hinunter ins Tal und per Bahn zurück nach Rorschach. Die Aussicht auf dieser Rundreise war fantastisch, immer mit Blick auf den schönen Bodensee. Einmal mehr erlebte der MCH ein fantastisches, fröhliches Wochenende. Wichtiger als das erreichte Prädikat des Vortrages war aber das Erleben dessen, was den Verein auszeichnet: Pflege der Kameradschaft, Kultur, Humor, Sport und gesangliche Weiterbildung.

Eingesandt von Peter Haller, Männerchor Höngg

MEINUNG

Einseitige «Ringling-Rechnerei»

Die «Ringling-Rechnerei» von Martin Bürlimann im «Höngger» vom 9. Juni braucht wegen ihrer Unvollständigkeit dringend Nachbesserung. Die Zunahme des Ressourcenverbrauchs in den vergangenen 30 Jahren geht nämlich gemäss Bundesamt für Statistik gerade mal zu einem Viertel auf die Einwanderung zurück, die restlichen drei Viertel sind dem wohlstandsbedingt erhöhten Pro-Kopf-Verbrauch aller Bewohner der Schweiz geschuldet: Mehr Wohnfläche, höherer Energieverbrauch, höhere Mobilität pro Person, um nur drei Beispiele zu nennen. Wenn wir den Ausländeranteil an der ständigen Wohnbevölkerung berücksichtigen, bedeutet dies, dass die Schweizerinnen und Schweizer im Durchschnitt etwa alle 20 Stunden einen neuen «Ringling» beanspruchen. Das ist mehr als doppelt so viel wie für die Zuwanderung isoliert gerechnet. Wer die negativen Folgen des Wirtschaftswachstums bekämpfen will, muss also auch bei den «Eigenen» ansetzen. Der schweizerische Mittelstand hat bisher in der Tat kaum von der Personenfreizügigkeit profitiert, weil der durch sie erreichte Wohlstandsgewinn sehr ungleich verteilt wird. Hier – Stichwort Mindestlöhne – ist anzusetzen. Der Tunnelblick der SVP und ihrer Anhänger auf die Ausländerfrage lenkt von der Realität ab und erschwert eine vernünftige und notwendige Diskussion über die durch die Personenfreizügigkeit geschaffenen Probleme massiv.

MARKUS EISENRING, HÖNGG

MEHR
AUSVERKAUF
MEHR
AUSWAHL

LETZIPARK

Ausverkauf
bis 2. Juli

1500 Parkplätze
3 h gratis, Mo-Sa 9-20 Uhr

MEINUNG

Architektur- und kein
Ausländer-Problem

Als unmittelbarer Anwohner und Rekurrent ist es mir ein dringendes persönliches Anliegen, festhalten zu dürfen, dass ich einzig und allein aus Gründen einer unpassenden Architektur Einsprache gegen das Bauprojekt «Ringling» erhoben habe. Der durch Herrn Gemeinderat Martin Bürlimann in Titel und Einleitung hergestellte Zusammenhang dieser Überbauung mit einer durch seine Partei lancierten «Migrations-Diskussion» empfinde ich als einen doch sehr dreisten Versuch, sich unbotmässig meiner Rekursgründe zu bedienen. Dagegen erhebe ich hiermit in aller Form Protest!

Ich habe nichts gegen Ausländer einzuwenden und gedenke auch weiterhin keine Initiativen zu unterstützen, welche sich nicht restlos mit meinen subjektiven moralischen Überzeugungen als Christ und Schweizer vereinbaren lassen.

Der von den Befürwortern des Projektes «Ringling» angestrebte Bewohnermix im «Ringling» steht für mich genauso wenig zur Debatte wie die dringende Notwendigkeit, dass dieses Areal endlich überbaut werden kann. Alles was wir brauchen, ist ein Konsens bezüglich des Baukörpers. Es entspricht meiner festen Überzeugung, dass trotz der noch laufenden juristischen Verfahren in Anstand und Würde eine für alle Parteien zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann. In diesem Sinn möchte ich bereits heute meine zukünftigen Nachbarinnen und Nachbarn herzlich im Rütihof begrüßen, ganz egal von wo sie auch immer zugezogen sein mögen.

JÜRIG H. HILGARTH-WEBER, HÖNGGER

Gedanken zum
Atom-Stromausstieg

Im Prinzip bin ich kein Gegner des Atom-Stromausstieges. Trotzdem scheint mir die ganze Politik zu diesem Thema ziemlich unüberlegt und gedankenlos. Auf der einen Seite will man keinen Atom-Strom mehr und auf der anderen Seite legt man den Befürwortern von alternativer Energie sämtliche Steine in den Weg.

So gab es verschiedene Unternehmer, speziell Bauern, die auf ihren Scheunendächern eine Solarstromanlage bauen wollten. Deren Bausuch wurde aber abgelehnt, weil die Anlage nicht ins Ortsbild passe.

Wasserkraftwerke wollten einige Staumauern von Wasserbecken erhöhen, um eine grössere Kapazität ihrer Werke zu erwirken. Dann kam der Landschaftsschutz und wehrte sich vehement dagegen, wegen Verschandelung der Landschaft. (Wie wenn dies nicht schon geschehen wäre.)

Windkraftwerke will man nicht bewilligen, weil sie nicht in die Landschaft passen und lärmintensiv seien.

Kohlekraftwerke werden vehement bekämpft wegen der CO₂-Abgase und Verschandelung der Umwelt.

Bei diesen Überlegungen geht bei mir die Rechnung nicht auf. Auf der einen Seite will man Strom und auf der anderen Seite will man alternative Möglichkeiten nicht bewilligen. Es wäre vielleicht gut, wenn man diesen Gegnern für ein halbes Jahr im Winter den Strom abstellen würde und der Einkauf von Heizöl gesperrt würde. Anstatt mit Blablabla könnten dann die Leute mit Schaufel, Pickel und Äxten für Wärme sorgen.

H. MOHR, HÖNGGER

Mandarin 大觀宴
China Restaurant

Szechuan-Küche
Jeden Monat neue Menüs
Bankette bis 100 Personen
Verkauf auch über die Gasse

Weiningerstrasse 46
8103 Unterengstringen

Tel. 044 750 31 70
Fax 044 751 10 57

Sonntag-Freitag
11.30 bis ca. 14.30 Uhr
und 17.30 bis ca. 23 Uhr

Samstag
ab 17.30 bis ca. 23.30 Uhr

7 Tage offen

Genügend Parkplätze,
Kegelbahn

www.mandarin-zh.ch

Welcome
Grieci
*** HOTEL RESTAURANT BAR

Gasthof Hirschen

Watterstrasse 9, 8105 Regensdorf
Telefon 044 843 22 22
www.hirschen-regensdorf.ch

Feine Sommergerichte, Pizza,
Pasta, verschiedene Fleischgerichte
und vieles mehr.

Da Noi
ristorante

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Marina und Babis Lianakis
Rütihofstrasse 19 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 00 30

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag 10-14 / 17-23 Uhr
Samstag 17-23, Sonntag 10-23 Uhr

3. Kalbsripplein in Papier oder Papilloten	73
4. Gefüllte Kalbsripplein	74
5. Hammelripplein	74
6. Auf eine andere Art	
7. Schweine Ripplein	
8. Schweine Ripplein an einer Senfbrühe	
9. Gebadene Kalbsleber	
10. Gebadene Kalbsleber	
11. Auf eine andere Art	
12. Gebadene Schweinsfüsse und Schweinsohren	
13. Gebadene Hammelknochen	
14. Rieren-Schnitten	
15. Rühren-Pasteten	
16. Bratenbrühe	
17. Reh-Würstlein oder Kalbfleisch-Würste	
18. Adris.	

Fische, Krebse, Schnecken und Frösche	
1. Karpfen blau zu fischen	
2. Ein gebratener Karpfen	
3. Ein gefüllter Karpfen	
4. Karpfen an einer karamell Brühe	
5. Karpfen an einer weissen Brühe	
6. Gebadene Karpfen	
7. Hechte an einer weissen Brühe	87
8. Hechte am Spieß zu braten	88
9. Hechte blau zu fischen	89
10.	
11.	90



Geniessen Sie diesen Sommer im Schatten
der Platanen ein erholsames Mittagessen!
Täglich leichte Sommermenüs, frische
Salate und vieles mehr.

Abends gibt es jeweils bis 20 Uhr
einfache Gerichte, frisch zubereitet,
in biologischer Qualität
oder bei schönem Wetter
Crêpes und Grillspezialitäten!

Kommen Sie vorbei
und geniessen Sie den Limmatstrand.

Bad & Restaurant Werdinsel
Werdinsel 1a - 8049 Zürich
Fon 044 341 74 72

www.guidos-altetrotte.ch

alte
Restaurant Trotte

Limmattalstrasse 88
8049 Zürich-Höngger
Mo-Fr 8.30-24 h
Sa 10.30-23 h

Beliebte Trotte-Spezialitäten

- Unser Hit: Riesen-Kalbskotelette!
- Tatar - frisch zubereitet
- Guidos Stroganoff

Gemütlich willkommen bei Guido + Käthi



Wie der Pawlow'sche Hund

Speisekarten in Restaurants lösen bei mir immer den Pawlow'schen Reflex aus, benannt nach dem russischen Mediziner und Nobelpreisträger Iwan Petrowitsch Pawlow, der feststellte, dass die Speichelsekretion eines Hundes nicht erst mit dem Fressvorgang beginnt, sondern bereits beim Anblick der Nahrung. Worauf er in Experimenten den Anblick durch einen Klingelton ersetzte und beobachtete, wie die Hunde bereits auf diesen Ton hin Speichel produzierten, selbst wenn in späteren Versuchsreihen danach gar kein Essen folgte. Das Prinzip der klassischen Konditionierung war entdeckt, nach dem auch ich mich beim Anblick von Speisekarten also wie der berühmte Pawlow'sche Hund verhalte. Alte Kochbücher wirken ähnlich. Doch nebst Rezepten liefern sie auch erweiterte Kulturgeschichte, wie folgendes Beispiel von 1872 zeigt:

Wildes Schweinefleisch zu braten

Wenn das Schwein abgezogen ist, wird es zerschnitten wie ein Hirsch oder ein Reh. Man muss aber während dem Abziehen wohl Acht geben, dass man das Fett nicht an der Haut lasse. Die Schlägel und die Ziemer, so wie auch der Bug, werden gebeizt, aber nicht gespickt. Den Bauch oder die Brüste nehme man zum Ragout. Das wilde Schweinefleisch wird meistens im Ofen gebraten und nicht am Spiess. Die Schlägel eines wilden Schweins sind das schlechteste, der Bug und der Ziemer das beste. Zur Sommerzeit ist das wilde Schweinefleisch gar nicht gut. Wenn es ein Gewitter gibt, und man von einem wilden Schwein in Essig liegen hat, so kommt das Fleisch in Gährung; man muss es alsdann gleich den andern Tag braten, sonst geht es in Fäulnis über. Es wird gebraten wie anderes Wildbret, und mit einer gleichen Sauce serviert.

Auch wenn im letzten «Höngger» über Frischlinge im Hönggerwald berichtet wurde, ich glaube kaum, dass in einem der Restaurants hiesige Wildschweine auf der Speisekarte stehen, geschweige denn so zubereitet werden. Doch den Pawlow'schen Reflex lösen bereits die Speisekarten im Schaukasten vor der Türe aus - mit dem wichtigen Unterschied, dass der Reflex in jeder Gaststätte auf dieser Seite mit einem hervorragenden Essen belohnt wird. En Guete!

Ihr Fredy Haffner, Redaktionsleiter «Höngger»

Zürich-Tessin: 7 Min.
Zürich-Locarno: 2 1/2 Std.

TESSIN
GROTTO

Ämmer offe vo di Mittwochge bisse di Sonntag.

Direkt vor Ihrer Haustür mit grosser GARTENTERRASSE
und den typischen Steinbänken.

Mehr Tessin in Zürich geht nicht!

Tessiner Spezialitäten nach traditionellen Rezepten und moderne Küche.
Anlässe zum Feiern gibt es unzählige! Wir beraten Sie gern.
Und am Sonntag unser legendäres Tessiner Buffett von 9.30 bis 14 Uhr.

Restaurant TESSIN Grotto Jägerhaus
Waidbadstr. 151, 8037 Zürich-Höngger
Telefon 044 271 47 50

Montag und Dienstag Ruhetag
Mittwoch bis Sonntag 9-23 Uhr
E-Mail: info@tessingrotto.ch

www.tessingrotto.ch

LESERBRIEFE

E-Mail an: redaktion@hoengger.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 16. Juni

20.00 Kirchenchor-Probe
Peter Aregger
Kirchgemeindehaus

Sonntag, 19. Juni

10.00 Konfirmations-Gottesdienst
Apéro mit René Schärer, Pfarrer,
Roland Gisler, Jugendarbeiter,
Jean E. Bollier, Präsident

Dienstag, 21. Juni

10.00 Andacht
Alterswohnheim Riedhof
Isabella Skuljan, Gemeindeleiterin

Donnerstag, 23. Juni

20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 24. Juni

9.30 Die Bibel im Gespräch
Tertium Im Brühl
«König David, Teil 2»
Carola Jost-Franz, Pfarrerin

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich Nord (Höngg)

Bauherrenstrasse 44

Freitag, 17. Juni

18.00 Freitagsvesper
in der EMK Oerlikon

Sonntag, 19. Juni

10.00 Ordinations-Gottesdienst
zum Abschluss der jährlichen
Konferenz im Kongresshaus
Zürich
Keine Gottesdienste auf dem Bezirk

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 16. Juni

10.00 Heilige Messe
14.30 @KTIVI@-Vortrag: «Erfüllung
finden». Lebensbilanz und Ausblick.
Referat von Daniela Scheidegger
mit Einzelbesinnung und Diskussion
Anschliessend gemütliches Beisamensein bei Kaffee, Tee und Kuchen

Samstag, 18. Juni

18.00 Heilige Messe

Sonntag, 19. Juni

8.45 Start Familienausflug in den Bibelgarten Gossau beim HB Zürich, Gruppentreffpunkt

10.00 Heilige Messe

17.00 Chorkonzert der Cantata Nova mit Werken von Dobrogosz und Whitacre. Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten. Opfer für Samstag und Sonntag: Flüchtlingshilfe der Caritas

Dienstag, 21. Juni

10.00 Andacht
im Alterswohnheim Riedhof

Mittwoch, 22. Juni

18.00 Oberstufen-Treff

Donnerstag, 23. Juni

8.30 Rosenkranz
9.00 Heilige Messe zu Fronleichnam

Freitag, 24. Juni

19.00 Fest der Helferinnen und Helfer. Alle, die im vergangenen Jahr bei Festen,

an Sitzungen, in der Gestaltung von Gottesdiensten und bei vielem anderem durch den Einsatz ihrer Zeit, ihrer Arbeitskraft und durch viele gute Ideen zu einer lebendigen Pfarrgemeinde Heilig Geist beigetragen haben, sind zum Fest unter dem Motto «Heilig Geist bi de Lüt live» herzlich eingeladen!



Zahnarzt

im Zentrum von Höngg

Dr.med.dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11

www.meine-zaehne.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Dr. med. dent. Anja Fiebrig,
Assistenz Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Termine können ab sofort
telefonisch vereinbart werden
Telefon 044 342 19 30

Heinz P. Keller Treuhand GmbH

Heinz P. Keller, eidg. dipl. Buchhalter/Controller

- Buchhaltungen und Steuern
- Firmengründungen und Revisionen
- Erbteilungen und Personaladministration

Limmattalstrasse 206, Postfach 411, 8049 Zürich
Telefon 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31
E-Mail: info@hpkeller-treuhand.ch
www.hpkeller-treuhand.chयोग अध
yoga-ist-jetzt

Ishi A. Leuthold, Yogalehrerin YS/EYU

Dienstag: 7.00–8.00 / 20.00–21.15 alle

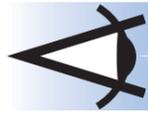
Dienstag: 16.45–18.00 60plus

Dienstag: 18.30–19.45 Männer

Donnerstag: 7.00–8.00 / 9.00–10.15 alle

Schnupperlektion gratis; Info: 044 340 01 41

Nahe Meierhofplatz, Bus 46 vor der Tür



Im Blickfeld

Ungleiche Spiesse im Gesundheitswesen



Die SP hat grosse Bedenken gegen das neue Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetz und die Fallkostenpauschalen (DRG): Ein paar wenige private Anbieter profitieren auf Kosten der Allgemeinheit.

Eine gute und sichere Gesundheitsversorgung braucht qualifiziertes, motiviertes und fair bezahltes Gesundheitspersonal. Es erbringt in Spitälern, Pflegezentren und Spitex eine qualitativ hochstehende Versorgung und das hat seinen Preis. Mit dem neuen Spitalgesetz, das insbesondere die Einführung der Fallkostenpauschalen (DRG) regelt, wird der Preisdruck noch höher. Das Personal, Patientinnen und Patienten werden das spüren.

Wer aber profitiert vom neuen Spitalgesetz? Leider zum Beispiel Privatspitäler, die – oft in ausländischer Hand – mit der Behandlung von Zusatzversicherten und selbstzahlenden Patienten schöne Gewinne erwirtschaften. Wenig zu lachen haben dagegen beispielsweise die Stadtspitäler,

die Grundversorger, deren Patienten sich anders als etwa jene der Hirslandenklinik in der grossen Mehrzahl keine teuren Zusatzversicherungen leisten können.

Ausgleichsfonds abgelehnt

Das neue Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetz wird die Ungleichheit zwischen privaten und öffentlichen Spitälern noch verstärken. Um diese ein wenig auszugleichen, hatte der Regierungsrat einen Ausgleichsfonds vorgeschlagen. Er hätte einen Teil der Mehrträge aus der Behandlung der gut rentierenden Zusatzversicherten Patienten zugunsten von Investitionen in die Grundversorgung abgeschöpft. Hätte, denn: Eine knappe bürgerliche Mehrheit folgte leider der Argumentation der GLP mit Eva Gutmann und nicht den triftigen Argumenten von Erika Ziltener von der SP. Das Geld aus diesem Fonds wäre in erster Linie dem Kinderspital zugekommen.

Kinder liegen immer Allgemein und rentieren darum nicht wie die Patienten der Privatkliniken. Um die gute medizinische Betreuung der Kinder auch in Zukunft zu gewährleisten, wäre der Ausgleichsfonds dringend nötig gewesen.

Privatkliniken profitieren mehr

Darüber hinaus ärgert Grundsätzliches: Nicht dass es grundsätzlich störend wäre, wenn auch im Gesundheitswesen Gewinne erzielt werden. Störend wird es erst, wenn man sieht, dass der Steuerzahler diese massiv mitfinanziert. Gemäss neuem Spitalgesetz zahlt der Kanton den Spitälern nämlich in jedem Fall mindestens 55 Prozent der Fallkostenpauschale – unabhängig davon, ob sie wie das Kinderspital für ihre Leistungen den tiefen Allgemeinversichertentarif oder wie zum Beispiel die private Hirslandenklinik hauptsächlich den weit höheren Privatversichertentarif in Rechnung stellen können.

Eine kleine Korrektur, wie sie der Ausgleichsfonds gebracht hätte, wäre auch vor diesem Hintergrund das Mindeste gewesen, was man im Interesse der Allgemeinversicherten und der Steuerzahler von den Kantonsrätinnen und -räten hätte erwarten dürfen. Die SP konnte sich da leider nicht durchsetzen. Bleibt zu hoffen, dass das Referendum zustande kommt und das Volk bei der Volksabstimmung noch korrigierend eingreifen kann.

ANDREA NÜSSLI-DANUSER,
GEMEINDERÄTIN SP10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Wellness ist in aller Munde – aber für Füsse?



Jacqueline Falk in ihrem Fusspflegestudio an der Reinhold-Frei-Strasse 23. (cvg)

Füsse faszinierten Jacqueline Falk schon immer, doch den ersten Kontakt zu fremden Füssen hatte sie erst während der Ausbildung in Fussreflexzonenmassage 1996 und bis zur Eröffnung des eigenen Fusspflegestudios vor einem Jahr war es nochmals ein weiter Weg.

Füsse. Jeder hat 26 Knochen und muss viel können: Tragen, Laufen, Springen, Gleichgewicht halten, Stehen – und dies oft genug unter misslichen Bedingungen. Frauen sperren ihre Füsse in zu enge und zu hohe Schuhe und Männer im Bauwesen zum Beispiel lassen die ihren in schweren Stahlkappenschuhen vor sich hin schwitzen – oftmals zehn

Fusspflege Jacqueline
Jacqueline Falk
Dipl. Fusspflegerin/Pédicure
Reinhold-Frei-Strasse 23
8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
info@fusspflege-jacqueline.ch
www.fusspflege-jacqueline.ch

und mehr Stunden am Tag. Den Füssen wird kaum eine Pause gegönnt, keine Zeit um sich zu entspannen, zu atmen. Ein schlechter Dank für solch tragende «Bauteile».

Ein Gang zum Fusspflegestudio von Jacqueline Falk ist etwas, das Füsse sicher gerne tun. Sei es um sich in einem aromatischen Fussbad wohlig zu entspannen, sich die geschundenen Fersen und Fussballen von Hornhaut erleichtern zu lassen oder um sich Haut und Muskelgewebe massieren zu lassen, bis auch der 26. Fussknochen für die nächsten Schritte bereit ist.

Schwieriges Verhältnis zu den Füssen?

Für Jacqueline Falk ist dies alles mehr als bloss Pflege. «Viele Frauen und Männer scheinen sich ihrer Füsse nicht bewusst zu sein und haben ein gestörtes Verhältnis zu ihrer «Basis», hat sie festgestellt und räumt zugleich ein, selbst ihren eigenen Füssen früher zu wenig Beachtung geschenkt zu haben: «Die Pumps konnten nicht hoch und spitz genug sein, aber «Frau-

wird älter, bequemer, die Schuhe breiter und flacher.» Und so sei sie, ganz nach der Devise «Lieber spät als nie», zur gesünderen Einstellung gekommen.

Ihre Motivation beruht also auf eigener Erfahrung und wenn heute eine Kundin oder auch ein Kunde nach einer wohltuenden Behandlung zu ihr sagt «Wow, ich gehe wie auf Wolken», dann freut sie das und dies ist für sie zugleich Aufforderung, stets Neues anzubieten. So besucht sie derzeit einen Kurs für «Thailändische Fussmassage» – die etwas andere Art einer Fussreflexzonen-Massage. (pr)

Fehlstellung

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Katholische Kirche Heilig Geist

Chor-Konzert
Cantata Nova

19. Juni, 17 Uhr

Kirche Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
8049 ZürichEintritt frei,
Kollekte zur Deckung der Unkosten

Steve Dobrogosz (*1956)

Mass

- Introitus, Kyrie
- Gloria
- Credo
- Sanctus
- Agnus Dei

Chor, Streicher und Klavier

Eric Whitacre (*1970)

Sleep

- Five Hebrew Love Songs
- * Temuna
- * Kala Kalla (Light Bride)
- * Larov (Mostly)
- * Ezye Sheleg! (What snow!)
- * Rakut (Tenderness)

www.kathhoengg.ch

RUND UM HÖNGG

Stadtsafari
zu Sechsbeinern

Mittwoch, 22. Juni, 14 Uhr,
«Zürichs schönste Sechsbeiner – Schmetterlinge und Libellen»,
14.45 bis 16 Uhr, Rätsel, Spiele und
Forschungsaufgaben für Kinder
von 8 bis 12 Jahren. Zoologisches
Museum der Universität Zürich,
Karl-Schmid-Strasse 4.

Conny C. Mulawarma

Freitag, 24. Juni, 14.30 Uhr,
Klavierkonzert mit Werken von
Mozart, Chopin, Schubert und
Strauss. Altersheim Sydefädli,
Hönggerstrasse 119.

Computer
und Internet Corner

Samstag, 25. Juni, 9.30 bis 11.30
Uhr, einen PC bedienen und im
Internet surfen unter Anleitung
von Freiwilligen. Altersheim
Sydefädli, Hönggerstrasse 119.

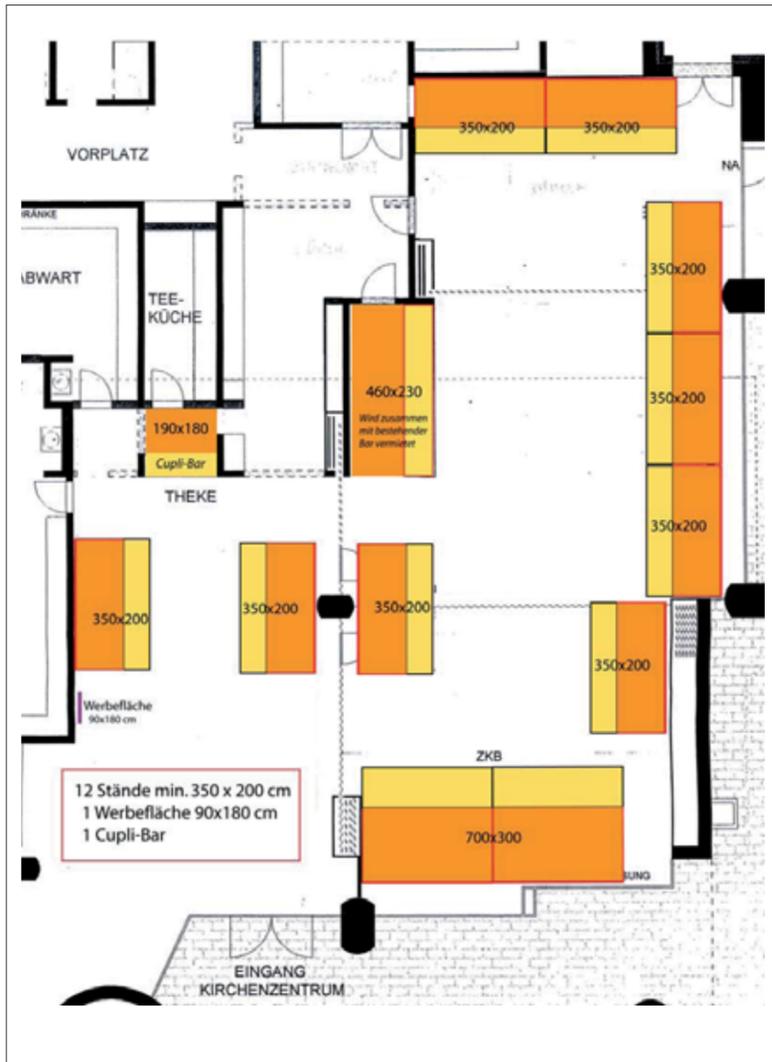
Die Gewerbeschau 2011 «steht»

Während die Durchführung des Wümmetfäschts 2012 noch auf wackligen Beinen steht, ist jenes vom kommenden Oktober bereits gesichert und mit ihm die Gewerbeschau 2011. Der «Höngger» unterhielt sich mit Standchef Peter Kümmin über den Fortgang der Planung.

FREDY HAFFNER

Peter Kümmin, Mitinhaber der Chocolaterie «Schoggi König» in Höngg, ist als Mitglied des Vereins Handel und Gewerbe Höngg (HGH) im OK Gewerbeschau jeweils für die Vermietung und die Platzierung der verschiedenen Marktstände am Wümmetfäscht zuständig. Alle vier Jahre kommt die Vergabe der Ausstellerstände der Gewerbeschau hinzu. Als die Anmeldefrist für die 24 Stände der Schau vom 21. bis 23. Oktober Ende Mai ablief, waren bis auf einen bereits alle mühelos vergeben – und der Letzte ging nach der Generalversammlung des HGH an das neu aufgenommene HGH-Mitglied Axa Winterthur.

«Das OK hat eine klare Prioritätenliste bei der Vergabe der 24 Plätze», berichtet Standchef Kümmin: «Zuerst werden die Mitglieder des organisierenden HGH berücksichtigt, speziell jene, die 2007 auch schon an der Gewerbeschau teilnahmen. Dann geht es nach Eingang der Anmeldungen und erst wenn sich niemand mehr aus Höngg meldet, können auch auswärtige Firmen zum Zug kommen. Doch das war in der Vergangen-



Die Gewerbeschau 2011 wird im katholischen Kirchgemeindehaus so aussehen. Der Plan fürs Gewerbeschau-Zelt ist hier nicht abgebildet. (zvg)

heit noch nie der Fall, was die Frage aufwirft, ob die Höngger Gewerbeschau nicht auch grösser sein könnte. «Kaum», entgegnet Kümmin, der sein Amt schon längere Zeit ausübt, «der Bedarf ist mit der vorhandenen Kapazität offenbar abgedeckt.

Sollten sich jetzt noch Interessenten melden, so hat es noch Platz auf dem ungedeckten Festplatz.» Dort wird es an diesem Wümmetfäscht etwas mehr Platz haben, denn einige, die sonst an gewohnter Stelle einen Marktstand betreiben, werden im Zelt der Gewerbeschau oder im katholischen Kirchgemeindehaus präsent sein.

«Gut hönggerisch»

Nach Eingang aller Anmeldungen gilt es für Kümmin jeweils, den Firmen ihre Standplätze zuzuweisen. Bei der Ausarbeitung der Standpläne wurde speziell darauf geachtet, dass alle Ausstellerplätze die gleiche Besucherfrequenz aufweisen. Es gibt jedoch bei den Ausstellern gewisse Präferenzen und so erfordert es einiges an Fingerspitzengefühl, allen Wünschen gerecht zu werden. «Gute Kommunikation ist wichtig», betont der Standchef. Er weise die Standorte nicht einfach zu, sondern suche das Gespräch mit jenen, deren Wunschort auch von anderen beansprucht wird.

Grundsätzlich wird nach Branchen aufgeteilt: Die Handwerker sind im Ausstellertent auf dem Festplatz, Detailhandel und Dienstleistungsfirmen im katholischen Kirchgemeindehaus zusammen. «Einige Firmen

wollen wieder in gleicher Nachbarschaft sein wie 2007, weil sich Symbiosen ergaben oder die Stimmung dort einfach gut war», berichtet Kümmin. Gute Stimmung unter den Standbetreibern ist wichtig, denn sie trägt viel zum Erfolg der Gewerbeschau bei und überträgt sich direkt auf das Publikum. So ist man «gut hönggerisch» bemüht, es allen recht zu machen und findet meistens einen Kompromiss.

Impulse im Workshop

Die definitive Zuteilung der Standplätze erfolgt diese Tage. Der nächste Termin im Rahmen der Planung ist dann für viele Ausstellende der Workshop, den der «Höngger» als Medienpartner der Gewerbeschau und des Wümmetfäschts am 29. Juni durchführt. «Viele werden sich über die Sommerferien Gedanken machen, was sie wie an der Gewerbeschau ausstellen wollen», weiss Kümmin ebenso aus Erfahrung wie dass dann am Abend des 21. Oktobers bestimmt alle und alles bereit sein wird, wenn die Gewerbeschau 2011 offiziell eröffnet wird.

Anmeldung zum Workshop bis 23. Juni an Brigitte Kahofner unter Telefon 043 311 58 81 oder Mail an insetate@hoengger.ch Wümmetfäscht und Gewerbeschau vom Freitag, 21., bis Sonntag, 23. Oktober, Schulhausplatz Bläsi und katholisches Kirchgemeindehaus.

Gemeinderätliche Interpellation zum «Ringling»

Am 8. Juni haben die Gemeinderäte Guido Trevisan (GLP) und Alexander Jäger (FDP) eine Interpellation an den Stadtrat eingereicht, die brisante Fragen zum «Ringling» stellt.

FREDY HAFFNER

«Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten», dies sei einer der Legislatur Schwerpunkte 2010 bis 2014 des Stadtrats. Mit diesen Worten leiten Gemeinderäte Guido Trevisan (GLP) und Alexander Jäger (FDP) ihre Interpellation zur verfahrenen Situation im Rütihof ein.

«Die Rechtsverfahren», so heisst es weiter, «müssen in einer Art eingehalten werden, dass der konstruktive Dialog mit der Bevölkerung aufgenommen und nicht ausgeblendet wird. Nur so kann man von einer gemeinsamen Gestaltung sprechen.» Eben dies sehen die beiden Gemeinderäte nicht erfüllt.

Zur Erinnerung: Die Baubewilligung für das Projekt «Ringling» wurde aufgehoben, da die Erschliessung nicht befriedigend geplant wurde. Die Baugespanne wurden mittlerweile entfernt.

Dem Vernehmen nach, so Trevisan und Jäger, tendiere die Bauträgerschaft dazu, die Erschliessung zu ändern, aber das Konzept beizubehalten. Die bisherigen Einsprecher sind fest davon überzeugt, dass ein «zweites Ringling» auf dem Rechtsweg scheitern und ebenfalls einen schweren Stand bei der Quartierbevölkerung haben wird. Somit ist nicht auszuschliessen, dass bei einer «Fortsetzung» von «Ringling» am Ende eine äusserst schwierige Lage entstehen wird.

Die Interpellanten sind davon überzeugt, dass mit einem Mitspracherecht respektive einem vertieften Dialog mit der Quartierbevölkerung und einer erneuten Überprüfung der Wettbewerbsprojekte eine reelle

Chance für eine schnellere und kostengünstigere Lösung für eine Überbauung gefunden werden kann. Der Stadtrat, so fordern sie, könnte an diesem Beispiel ein Zeichen setzen für eine neue Qualität des Dialoges mit der Bevölkerung in zahlreichen anderen Konflikten.

Zentrales Element der eingereichten Interpellation ist die Frage, ob der Stadtrat gewillt sei, mit den Bewohnern des Quartiers Rütihof und weiteren Interessenten einen neuen Lösungsvorschlag bezüglich Überbauung «Wohnen Grünwald» – wie der «Ringling» offiziell heisst – zu diskutieren und wenn ja, in welcher Form er sich eine solche Zusammenarbeit vorstellen könnte.

Zurück zum Wettbewerb?

Weiter fragen sie, ob der Stadtrat interessiert sei, einen mehrheitsfähigen Lösungsvorschlag umzusetzen, ob und wie er dies beim Projekt «Woh-

nen Grünwald» allenfalls geprüft habe. Damit verbunden ist die Frage, ob man bereit sei, als Grundlage für einen Vorschlag andere Projekte des damaligen Architekturwettbewerbs neu zu beurteilen. Genau dies wurde bis heute von der Bauträgerschaft, zu der auch die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich gehört, abgelehnt und so erstaunt es nicht, dass die Interpellanten die Frage nach dem «Warum nicht» gleich nachreichen.

IG begrüsst Interpellation

Politisch am brisantesten ist die Frage an den Stadtrat, ob er bereit sei, sofern er an «Ringling» festhalte, die geänderten Baurechtsverträge dem Gemeinderat zu unterbreiten. Denn dann ginge im Gemeinderat wohl eine breite und hitzige Debatte los.

Die IG pro Rütihof begrüsst die Stossrichtung der Interpellation. Präsident Jean E. Bollier sieht darin ei-

nen möglichen «Anstoss für ein Umdenken auch bei den Bauträgern».

Das Warten geht weiter

Der Stadtrat hat nun sechs Monate Zeit, die Interpellation schriftlich zu beantworten – annehmen oder ablehnen kann er sie, im Gegensatz zu einer Motion, nicht. Nur begründet verweigern könnte er die Antwort, Guido Trevisan geht aber nicht davon aus, dass der Stadtrat dies machen wird.

Als Erstunterzeichner kann Trevisan zur Antwort des Stadtrats Stellung nehmen im Rat und dieser kann dann eine Diskussion beschliessen. Wird im Rat innert zwei Jahre nach der Einreichung nicht über die Antwort des Stadtrats diskutiert, wird die Interpellation automatisch abgeschlossen, es bleibt bei der Antwort des Stadtrats – und auf diese wartet Höngg und insbesondere der Rütihof gespannt.

RUND UM HÖNGG

Führung/Familienworkshop
Sonntag, 26. Juni, 11.30 Uhr, Führung «Ausserirdische in Science und Fiction»; 14 bis 16 Uhr, das Tierreich mit allen Sinnen erleben, Kurzführung «Hören» und zehn Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

Stadtsafari

Mittwoch, 29. Juni, 14 Uhr, «Zürichs schönste Sechsheiner – Schmetterlinge und Libellen», 14.45 bis 16 Uhr, Rätsel, Spiele und Forschungsaufgaben für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.



Nach den Diskussionen rund um die Stromversorgung und den aktuellen Signalen aus Bern mache ich mir als Besitzer eines KMUs Überlegungen zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in meinem Unternehmen. Wo finde ich Informationen? Und mit welchen finanziellen Folgen muss ich beim Treffen nachhaltiger Massnahmen rechnen?»

Die Debatte rund um die zukünftige

Energieeffizienz im Unternehmen

Stromversorgung ist in der Schweiz nicht neu. Allerdings hat sie aufgrund der Ereignisse in Japan zusätzlich an Dynamik gewonnen. Der Bundesrat hat im Mai entschieden, aus der Atomenergie auszusteigen und konsequent auf erneuerbare Energien zu setzen. Welchen effektiven Einfluss dieser Entscheid langfristig auf den Energiepreis haben wird, ist zum heutigen Zeitpunkt schwer zu beurteilen. Unbestritten ist: Energie ist ein wertvolles Gut und hat ihren Preis. Für Unternehmer heisst das: Jede eingesparte Kilowattstunde Strom reduziert die Betriebskosten und trägt damit zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens bei. Man liegt also auf jeden Fall richtig mir der

Absicht, genau zu analysieren, wie sich der Energiekonsum im Betrieb optimieren lässt und mit welchen Investitionskosten zu rechnen ist.

KMU-Modelle empfehlenswert

Es gibt verschiedene Unterstützungs- und Beratungsangebote, die es ermöglichen, rasch und umfassend einen Überblick über wirtschaftliche Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu verschaffen. Zu empfehlen ist beispielsweise das KMU-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) oder der Öko-Kompass der Stadt Zürich. Während dem KMU-Modell der EnAW jedes KMU beitreten darf,

lässt sich der Öko-Kompass aber ausschliesslich von KMU der Stadt Zürich in Anspruch nehmen.

Das tatsächliche Ausmass der Investitionskosten für die Umsetzung der energetischen Optimierungsmassnahmen lässt sich im Voraus nicht pauschal beziffern. Beachten sollte man aber, dass die öffentliche Hand und gewisse Banken Förderbeiträge und zinsvergünstigte Finanzierungen anbieten. Die Kundenbetreuer der Banken und selbstverständlich auch die Energieberater der EnAW und des Öko-Kompasses der Stadt Zürich kennen die Förderangebote und weisen bei ihren Energieberatungen darauf hin.

OTTO MÜHLEBACH, ZKB WIPKINGEN

DIE UMFRAGE

Was sind Ihre Erinnerungen an 40 Jahre Frauenstimmrecht?



ELISABETH DROZ

Als das Frauenstimmrecht in der Schweiz eingeführt wurde, war ich in der Schweiz nicht richtig verwurzelt: Ich war oft im Ausland. Entsprechend bedeutete es mir nicht viel,

dass neu auch Frauen wählen durften. Als ich später in Zürich sesshaft wurde und selber ein Geschäft besass, änderte sich das. Ich empfand es nun als wichtig und richtig, dass ich auch mitbestimmen konnte.



HANS SEILER

Ich bin kein Verfechter des Frauenstimmrechts. Unsere Kinder wurden zu Hause von meiner Frau erzogen; man brauchte damals keine Krippen oder Horte. Mit dem Frauen-

stimmrecht aber kam die traditionelle Familie unter Druck. Immer mehr Kinder wurden nicht mehr richtig erzogen, was heute zu grossen Problemen führt. Dass es immer weniger traditionelle Familien gibt, empfinde ich als grossen Verlust. Man muss aber auch klar sagen, dass die Männer die Arbeit der Frauen – leider – viel zu wenig schätzten: Ein Hausfrauenjob ist streng, trotzdem gab es kaum Anerkennung dafür.



GERTRUD WEBER

Ich empfand es immer als sehr ungerecht, dass die Frauen in der Schweiz nicht wählen konnten. Entsprechend habe ich mich auch riesig gefreut, als sich das änderte. Mein Umfeld befür-

wortete die Einführung des Frauenstimmrechts ausnahmslos, es gab da kaum kontroverse Diskussionen. Wir konnten nicht verstehen, dass ausgerechnet die Schweiz – welche sich immer auf ihre demokratische Tradition beruft – der Hälfte der Bevölkerung die Teilnahme am demokratischen Prozess so lange verweigerte. Das Frauenstimmrecht hat die Politik zwar nicht gross verändert, aber das war auch gar nie das Ziel! Es ging schlicht darum, Gerechtigkeit zu schaffen.

INTERVIEW: MATHIEU CHANSON

Die Antworten auf «Die Umfrage» müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Befragten wurden zufällig ausgewählt, die Antworten sind nicht repräsentativ.

Falls die historische Aufnahme hier undatiert ist, Sie aber wissen, wann sie entstanden ist, so melden Sie sich bitte beim «Höngger». Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Speziell Sujets ausserhalb des Zentrums, zum Beispiel des «Rüthihofs», sind in den Archiven untervertreten. Helfen auch Sie mit, diese Serie attraktiv zu gestalten, melden Sie sich bei Fredy Haffner unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an redaktion@hoengger.ch, Betreff «Im Laufe der Zeit».

Der «Kasten» feiert seinen ersten Geburtstag

«Denn sie wissen nicht was sie tun» – dieser berühmte Satz, in Anlehnung an den Jugendfilm aus den fünfziger Jahren mit James Dean, trifft nicht auf die Jugendlichen aus dem Rüthihof zu, welche grossen Elan für die Verwirklichung des blauen Jugendraumes gezeigt hatten und ihn nun seit einem Jahr nutzen.

Der «Kasten» feiert sein einjähriges Bestehen, auf ein Jubiläumsfest indes wollten die Jugendlichen verzichten. Doch am 5. Juni 2010 wurde er mit einem gelungenen Fest eingeweiht. Als Provisorium bewilligt – denn in der auf dieser Wiese geplanten Überbauung Ringling, oder was auch immer letztendlich gebaut wird, sind Jugendräume vorgesehen –, weiss derzeit noch niemand, wie lange der «Kasten» noch dort stehen wird.

Trotzdem hat sich allerhand Leben im «Kasten» eingenistet: So übt dort beispielsweise eine Band regelmässig akustisch für ihre Auftritte und seit kurzem ist ein Nachmittag für einen

jungen Künstler beim «Kasten» reserviert, welcher seine Bilder auf Papier entstehen lässt. Einige Geburtstage und Klassenpartys wurden gefeiert und es sind fast keine Klagen über Lärm oder sonstige Emissionen bei den Jugendlichen und dem Jugendbereich Rüthihof eingegangen. Bei der Feedbackveranstaltung im Herbst 2010 wurde gar in Frage gestellt, ob der Raum genügend ausgelastet ist, da man die Jugendlichen kaum wahrgenommen habe.

Sommerzeit ist auch hier Grillzeit

In der warmen Jahreshälfte kann man den Jugendlichen vom 46er Bus aus bei der Einfahrt in das Quartier beim friedlichen Grillieren zuschauen. In der kalten Jahreszeit ziehen sie sich in den Raum zurück und haben die Jalousien geschlossen, um für sich zu sein – daher vielleicht der Eindruck, er werde nicht genutzt. Doch seit diesem Frühling findet auch das Jugendkafi für die Mittelstufe unter dem Namen «Chill & Grill» am Dienstagabend Platz im und vor dem Jugendraum. Für die Oberstufe gibt es seit dem 9. Juni einen monatlich offenen Treff am Donnerstagabend von 19 bis 21 Uhr. Dieses und weitere geplante neue Angebote werden vom Eltern- und Freizeitclub Rüthihof (EFR) und anderen engagierten Per-

Die Daten für alle Treffs und weitere Angebote im Quartier sind weiterhin beim Aushang vor dem Beck, in der Vitrine beim Quartiertreff und im Internet unter www.stadt-zuerich.ch/qt-ruehthof oder www.forum-ruehthof.ch ersichtlich.



So leer, abgesehen von den Möbeln, ist es im «Kasten» seltener als man von aussen denken mag. (zvg)

sonen begleitet (siehe Kasten – aber nicht der «Kasten», sondern jener unter diesem Text). Die Öffnungszeiten, welche durch die Einsprache zu Beginn des Projekts eingeschränkt werden mussten, sind jedoch für die älteren Jugendlichen nicht optimal. Sie können den Raum unter der Woche bis 22 Uhr und am Wochenende bis 23 Uhr nutzen. Deshalb haben sich wohl noch wenige neue Gruppen über 16-Jähriger für den Raum interessiert, welche den Raum für sich und ihre Kolleginnen und Kollegen

regelmässig selbstverwaltet nutzen könnten.

Da die Bauprofile für den «Ringling» nicht mehr auf der Geeringwiese stehen, kann auch weiterhin nur vermutet werden, wie lange der «Kasten» die grüne Wiese noch ziert. In diesem Sinne auf weitere gute Jahre für die Jugend und ihren blauen «Kasten». Und auch für die Anwohner, welche ihre Anliegen weiterhin gerne direkt an die Jugendlichen oder an Philipp Heger, Telefon 079 771 68 04, vom Quartiertreff richten können. (e)

Vintage-Klassiker zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit He-Optik am Meierhofplatz eine Sonnenbrille im Wert von 329 Franken.

Der «Höngger» vom 3. Juni erinnerte daran, dass Robert Werlen von He-Optik am Meierhofplatz weiterhin für ein Hilfsprojekt in Marokko ausgediente Brillen aller Art und Herkunft sammelt – und dieser wurde offenbar förmlich von ausgedienten «Nasenvolos» überrannt. Ist es möglich, dass da die eine oder andere Sonnenbrille abgegeben wurde, für die noch kein Ersatz für die Sommermonate bereitliegt? Hier die Möglichkeit, eine neue noch rechtzeitig zu gewinnen: Die «Alpina M1» gehört unbestritten zu den legendärsten Vintage-Sonnen-

brillen überhaupt und war schon in den 80ern Kult. Prominente wie Jay-Z oder Victoria Beckham schmücken – oder in diesem Fall wohl eher «verbergen» sich damit beziehungsweise eben dahinter. Pure Eleganz in einer Kombination aus Gold und Weiss für

die Dame oder Gold und Schwarz für den Herrn – je nach dem, wer diesen Wettbewerb gewinnt.

Mitmachen und gewinnen

Teilnahme mittels Postkarte bis am

Dienstag, 21. Juni (Posteingang), an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, per E-Mail an: redaktion@hoengger.ch.

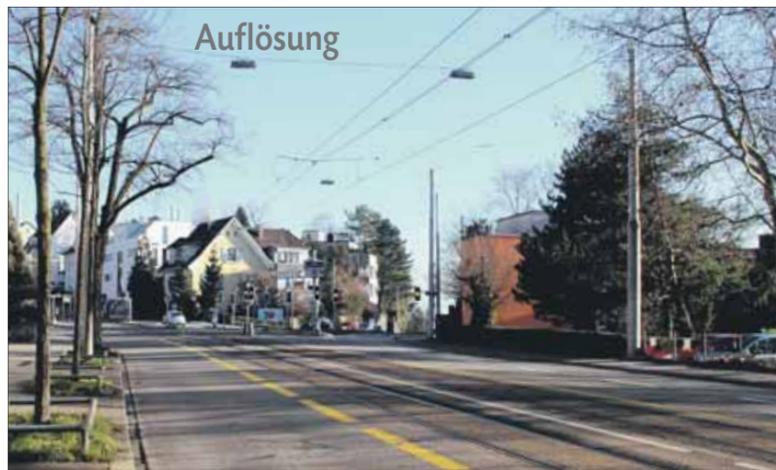
Absender und Stichwort «He-Optik» nicht vergessen, bei Teilnahme per Mail unbedingt «He-Optik» bereits in der «Betreff»-Zeile. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil! (pr)



Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer am Mittwochnachmittag der Folgeweche unter www.hoengger.ch im Verlosungsvideo beziehungsweise in der nächsten Printausgabe. Die Gewinner werden persönlich informiert.

Höngg: damals und heute

Im Laufe der Zeit...



Wer «das Gras», mit dem der «Höngger» auf der historischen Aufnahme letzter Woche die Angaben zum Fotografenstandort

hatte «überwachsen» lassen, vor seinem inneren Auge wieder etwas stutzte, fand sich auf der Limmatalstrasse wieder und blickte zur Abzweigung Winzerstrasse.

Der Fotograf des «Hönggers» Mike Broom – dessen ehrenamtliches Engagement für die Quartierzeitung an dieser Stelle explizit verdankt sei – eruierte den gleichen Standort seines «Berufskollegen» von 1940 und begab sich dort, wo damals eben noch Gras wuchs, bereits mit einem Fuss auf die Strasse.



Diese Woche wird es wieder etwas rätselhafter – oder? Wo steigt denn auf der undatierten historischen Aufnahme eine Frau die Treppe zur Haustüre hoch?

Und wie heisst es doch in den Märchen, an deren Spielstätten das Haus zu erinnern vermag: «Und wenn sie nicht gestorben sind, so...» – nun, gestorben ist die Dame in Schwarz mittlerweile wohl, bewohnt jedoch ist das Haus aus dem 17. Jahrhundert noch immer.

Sie brauchen uns bei diesem «Wettbewerb» keine Lösungen einzusenden oder telefonisch mitzuteilen, denn zu gewinnen gibt es einzig eine Prise Erinnerungen an vergangene Zeiten, ein «Aha»-Erlebnis und das Bewusstsein für den Wandel der Zeit. Wo nicht anders vermerkt, stammen die Fotos aus den Beständen des Ortsmuseums Höngg.

Alle bisher erschienenen Fotokombinationen sind unter www.hoengger.ch / Archiv / «Im Laufe der Zeit» abrufbar. (fh)